

Die Ernst Abbe Rentenreform

15%Solidarität & 3%Eigentum

„Sozialpolitik ist keine Almosenpolitik, sondern Produktivpolitik.“ Ernst Abbe (1840-1905)



Der verehrte Physiker, Optiker und Unternehmer Ernst Abbe, der in Jena wirkte und aus einer kleinen Werkstätte einen florierenden Weltbetrieb machte, hatte für seine Zeit umwälzende Gedanken, die aber nichts anderem als reiflicher Überlegung entsprangen.

Ganz in seinem Sinne, wie er die Leistungsfähigkeit der Mikroskope nahe an ihre theoretische

Auflösungsgrenze brachte, wollen wir uns der Rentenfrage auch mit modernen Methoden nähern.

Doch zunächst, was war das für eine Welt damals im Kaiserreich?: Was durch die Hände des Staates ging, waren 10 % des Bruttoinlandprodukts und kam im Wesentlichen von Zöllen und der staatlichen Bahn und Post, wobei die Bahnen pünktlich fuhren. Die Lebenserwartung betrug 45 Jahre und die Altersarmut lag bei 80 %.

Einzelne Städte, die wirtschaftlich gut gestellt waren, erblühten (Berlin, Jena, München u.a.). Keiner wäre auf die Idee gekommen, Scheiben bei Tesla einzuschmeißen oder Strommasten anzuzünden. Der Schutzmann war gefürchtete Autoritätsperson. Ein schlanker, autoritärer Staat.

Vor diesem Hintergrund erschuf Ernst Abbe, ganz ohne dieses System grundsätzlich in Frage zu stellen und wie die Sozialisten gleich einen „Zukunftsstaat“ zu fordern, sein Sozialmodell, das sich Pensionsfonds nannte und die Idee beinhaltete, dass die Gehaltsspanne zwischen dem Durchschnitt, eher Erwartungswert, und denen, die

wir heute Manager nennen würden, nicht mehr als einen Faktor zwanzig ausmachen sollte.

Heute gehen in Deutschland etwa 50 % des Erwirtschafteten durch staatliche Hände, was sich Staatsquote nennt. Die Sozialausgaben, die im Kaiserreich aufs Minimale begrenzt waren und nur 1 % betrug, stiegen auf 27 %.

Man darf nicht vergessen, dass das Kaiserreich mit seiner eiserne Disziplin und dem Hurratriotismus und das Machtgerangel zwischen Großmächten, uns in den ersten Weltkrieg stürzten und die sozialen Differenzen letztendlich zur Revolution führten.

Was von diesen zum Teil fatalen Werten übrig geblieben war, reichte dann noch zu einem zweiten Weltkrieg, mit dem der Untergang des Deutschtums besiegelt schien. Immerhin konnten die personellen Ressourcen, etwas amerikanische Finanzspritzen im Westen, dann zu einem gelinden Wiederherstellen des Selbstbewusstseins und Beseitigung der Kriegsschäden führen und in 45jähriger Episode dann schließlich unter Gewährung der Sieger-

mächte ein Deutschland wiedererstehen, dessen Sogwirkung so groß war, dass die immer fortpflanzungsmüdernden Deutschen sich dann überfremden ließen, in der irrigen Annahme, dass die Zugewanderten dann die Renten für die kopfstehende Alterspyramide in Deutschland verdienen wollen, wobei sie möglichst deutsch verbogen sein sollten (Leitkultur).

Das alles ist einigermaßen illusorisch und kommt der Quadratur des Kreises gleich, die auch nicht funktioniert.

Aktuell flammt die Diskussion um die Meinungsfreiheit auf, weil es gewisse Anzeichen gibt, dass sie zunehmend eingeschränkt wird. Auch die überlebten Parteien stehen im unguten Wettbewerb um immer nur gewisse Gruppen oder Eigeninteressen. Man pfriemelt an zehntel Prozenten herum und nennt das dann Reform. Je feiner adjustiert das System wird, desto bürokratischer ist es auch, aber die Alterspyramide besagt, dass wir in fünf Jahren eben einige ganze Prozent, nämlich zehn, Rentner mehr haben werden, und dem kann man mit Reförmchen nicht zuleibe rücken.

Wie steht es also mit der anderen Seite des gesellschaftlichen Lebens, einer gewissen Einigung auf strategische und kurzfristige Ziele. Ist man da gut beraten, einen tiefen Graben durch die Gesellschaft zu ziehen? Ist es da nicht nötig, dass bei aller Meinungsfreiheit auch alle an einem Strang ziehen, was natürlich so etwas wie Heimatliebe voraussetzt, in der diese Alten keine lästige Bürde sind, sondern geachtet, und man ihnen die Möglichkeit gibt, auf ihre Weise noch etwas zum allgemeinen Gelingen beizutragen, auch wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen.

Kann man eine Herzenssache durch kaum der Sprache Mächtige und Kulturfremde lösen?

Abbescher Grundgedanke

Der Betrieb und der Erwerbstätige übernehmen einen wesentlichen Teil der Rente selbst, durch einen „Abbe Fonds“ für diejenigen, die nach Möglichkeit 40 Jahre arbeiten.

Der Abbe-Vorschlag für 2026

Was Ernst Abbe bei Zeiss machte, war kein Wohltätigkeitsverein. Es war Produktivpolitik. Sein Satz lautete:

3% vom Lohn gehören nicht dem Staat und nicht dem Chef. Sie gehören dem, der sie erarbeitet.

Wie geht das in einer Bäckerei mit 3 Leuten oder in einer Verwaltung mit 3000?

Ganz einfach: Größe ist egal. Das Prinzip bleibt.

Regel 1: 3 % vom Bruttolohn
Davon zahlt der Arbeitnehmer 1,5 %. Der Arbeitgeber zahlt 1,5 %. Punkt.

Bei 3 000 Brutto sind das 45 + 45 = 90 im Monat. Weniger als eine Tankfüllung.

Regel 2: Das Geld gehört dem Arbeitnehmer
Es geht auf ein persönliches Konto. Wie ein Sparbuch, nur mit Rendite.

Wechselt der Friseur den Salon, nimmt er es mit. Wird die Pflegekraft arbeitslos, bleibt es liegen.

Stirbt sie früh, erben es die Kinder. Kein Verschenken an die Umlage.

Regel 3: Die Verwaltung richtet sich nach der Größe

Der Weltkonzern macht es wie Abbe: Eigenen Fonds, eigener Aufsichtsrat.

Der Mittelständler mit 100 Leuten geht in den Branchenfonds der Innung. Günstig, professionell.

Die Bäckerei, der Kiosk, die kleine Pflege: Alle zusammen in einen Deutschland-Fonds. Verwaltet wie in Schweden. Passiv, breit, billig.

Der Chef muss nur einmal im Monat überweisen. Kein Antrag. Kein Berater. Kein Papierkrieg. Das ist der Unterschied zu heute:

Heute zahlen wir 18,6% in ein Fass ohne Boden und hoffen. Nach Merz sollen wir, die wir es überwiegend nicht gewohnt sind, in Aktien investieren.

Beim Abbe Modell zahlen wir 15 % für die Grundrente von 1 200 für alle + 3% für uns selbst ins Eigentum. Der Staat spart den 120 Milliarden Zuschuss und senkt Steuern..

Der Bürger bekommt Sicherheit + Eigentum.

Und der Bäckermeister muss nicht Anwalt und Pensionskassen Experte spielen.

Abbe hat es 1896 mit Feder und Tinte geregelt.

Wir haben 2026 Computer. Wenn wir das nicht hinkriegen, dann nicht weil es zu kompliziert ist, sondern weil wir es nicht wollen.

Der Vergleich: Schweden und die Schweiz machen es vor

Wir müssen das Rad nicht neu erfinden. Zwei Länder zeigen seit 30 Jahren wie es geht.

Schweden: "Alle zahlen ein. Alle kriegen was."

In Schweden gibt es keine Ausnahmen. Beamter, Selbstständiger, Manager, Friseur - jeder zahlt 16 % in die Umlage.

Dazu kommen 2,5 % Pflicht in einen eigenen Fonds. Der heißt AP7. Den verwaltet der Staat, anlegen darf man selbst.

Ergebnis:

Die Schweden haben eine Grundrente, die vor Armut schützt. Und jeder hat ab dem ersten Arbeitstag ein Depot mit echten Anteilen. Nach 40 Jahren sind da 80.000 - 150.000€ drin.

Die Staatsquote in Schweden liegt bei 48%. Niedriger als bei uns. Und die Rente funktioniert trotzdem.

Das ist Abbe: Umlage für alle + Eigentum für alle.

Schweiz: "3 Säulen. Keine Diskussion."

Die Schweiz macht es noch konsequenter:

Säule 1: AHV = Unsere Umlage. 8,7 %. Reicht für das Existenzminimum.

Säule 2: BVG = Betriebsrente. Pflicht ab 22 000 CHF Einkommen. 7 % - 18 % vom Lohn gehen in einen Pensionsfonds. Gehört dir.

Säule 3: Privat = Was du noch oben drauf legt.

Ergebnis:

Ein Schweizer Bäckermeister hat nach 40 Jahren 300.000 CHF auf dem BVG-Konto.

Ein Schweizer Professor genauso. Der Unterschied: Nur in der Höhe, nicht im Prinzip.

Staatsquote: 33 %. Sozialausgaben: 19 %. Und trotzdem keine Altersarmut.

Das ist Abbe: Trennung von Fürsorge und Eigentum.

Was machen wir? Wir haben Säule

1. Die Umlage.

Wir haben Säule

3. Riester. Hat nicht funktioniert.

Aber Säule 2 ist bei uns Kür. Freiwillig. Kompliziert. Teuer.

Folge: Der Angestellte bei Zeiss hat heute Betriebsrente.

Die Pflegekraft, der Bäcker, der Friseur haben das nicht.

Fazit:

Schweden zeigt: Mit "alle einzahlen" wird die Umlage billiger.

Schweiz zeigt: Mit Pflicht-Eigentum gibt es keine Altersarmut.

Abbe hat beides schon 1896 gewollt. Wir brauchen keine neue

Ideologie. Wir müssen nur abschreiben. Und zwar bei denen, bei denen es funktioniert.

So haben Schweden = 2,5 %
Fonds und Schweiz = BVG-Pflicht bewusst als "Abbe in groß" verkauft.

Die Mathematik hinter Abbe: Ansparen und Absparen

Wer es genau wissen will, dem sei das hier ans Herz gelegt. Der Rest kann diesen Abschnitt überspringen.

Abbe ging es nicht um Gießkanne. Ihm ging es um Rechenbarkeit. Also rechnen wir.

Das Ansparen über 40 Jahre
Jeder zahlt 3% vom Bruttolohn in den Fonds. 1,5% er, 1,5% der Chef.

Das Geld wird angelegt und verzinst sich.

Die Formel für das Endkapital K_{end} lautet näherungsweise:
Formel 1:

$$K_{end} = B \cdot 12 \cdot p \frac{(1 + r)^n - 1}{r}$$

Erklärung der Buchstaben:

B = Bruttolohn pro Monat

p = Sparquote = 0,03 für 3 %

r = Rendite pro Jahr. Realistisch: 0,04 für 4 % nach Inflation

n = Jahre = 40

12 = Monate

Beispiel: Durchschnittsverdiener mit 3.000 Brutto. ca. **102 600** nach 40 Jahren Arbeit. Bei 4 % Rendite, vorsichtig geschätzt und inflationsbereinigt..

Formel 2: Das Absparen über 16 Jahre Rente

Jetzt soll das Kapital reichen. Abbe dachte nicht an "vererben um jeden Preis". Er dachte an "auskömmlich im Alter".

Die Formel für die monatliche Rente R aus dem Kapital lautet:

$$R = K \cdot \frac{r_e}{12} \cdot \frac{1}{1 - \left(1 + \frac{r_e}{12}\right)^{-m}}$$

Erklärung der Buchstaben:

K = oben errechnetes Kapital =

r_e = Entnahmerendite. Konservativ: 0,03 für 3%

m = Monate im Ruhestand = 16 Jahre x 12 = 192

Beispiel: Mit 102 600 über 16 Jahre absparen. Monatliche Rente ca. 675 pro Monat für 16 Jahre.

Natürlich kann man das auch versichern für lebenslange Rente und hat dann mit gewissen Abschlägen zu rechnen.

Der Aspekt Lebenserwartung und Renteneintritt

2026 liegt die Lebenserwartung in Deutschland bei 81 Jahren. Rente mit 67. Das sind 16 Jahre für die, die das Rentenalter erreichen.

Abbe würde zwei Dinge sagen: Das Renteneintrittsalter muss mit der Lebenserwartung steigen. Faustregel: 2/3 arbeiten, 1/3 Rente. Bei 81 Jahren Lebenserwartung = Rente mit 67. Punkt.

Wer länger arbeitet, spart länger an und kann kürzer absparen. 2 Jahre länger arbeiten = 2 Jahre mehr Zinseszins + 2 Jahre weniger Entnahme. Aus 675 werden dann 740 im Monat. Deshalb ist die Rentenfrage keine Geldfrage. Sie ist eine Zeitfrage.

Kurz gesagt: 3 % sind kein Pappentiel. Bei 40 Jahren sind es

100 000. Und 100 000 sind bei 16 Jahren Rente 675 im Monat. Obendrauf zur Grundrente.

Es gibt aber recht viele überhöhte Renten (>5000). Man kann sie nicht sofort kappen, aber über einen Zeitraum von 10 Jahren sollte das möglich sein.

Das berechnet sich dann aus einem jährlichen Prozentsatz der Kürzung wie folgt:

Formel 3:

$$R = R_0(1 - p)^{10} = 5000$$

Erklärung der Buchstaben und Zahlen:

R_0 - Ausgangsrente

R - Rente nach 10 Jahren = 5000

p - Faktor der jährlichen Kürzung

10 - Jahre der Maßnahme

Als Beispiel ergibt sich für eine Ausgangsrente von 10 000 ein Prozentsatz von 6,7 %.

Das sollte mild genug sein, um die verschiedenen Lebenskonzepte im Alter darauf einzustellen und ist ein faires Angebot an die jüngere Generation (Z).

Bis zu zehn Jahren vor zu erwartendem Renteneintritt wäre das zu berechnen, sodass die Endrente dann erhalten bleiben kann.

Um es leichter zu machen, diese bittere Pille zu schlucken, erinnern wir uns zuerst an den Römer Lucius Cincinnetti, der vor 2500 zum Diktator ernannt, einen 16 Tage Krieg führte und gewann und danach wieder seiner Arbeit ohne jeglichen Pensionsanspruch nachging.

Auch der Unternehmer und zugegeben Leuteschinder Andrew Carnegie meinte, dass ein Mann (heute: Frau), der (heute: die) reich stirbt, sterbe in Schande, und er gab sein Rekordvermögen vor etwa hundert Jahren in Stiftungen.

Ernst Abbe war nicht ganz so altruistisch, ging jeden Schritt in Absprache mit seiner Frau und wollte auch nicht Gefahr laufen, für verrückt gehalten zu werden. So vermachte er jedem seiner drei Nachkommen 100 000 Mark.

Zuletzt sei wieder zurückgegangen auf den Griechen Epikur, dessen Atomtheorie Karl Marx Gegenstand seiner Dissertation war,

der sagte, dass ein einfaches Mahl so gut schmecken kann, wie ein reiches, wenn man sich nur vom Gefühl der Entbehrung zu befreien weiß.

Das heißt natürlich nicht, dass man sich nicht höhere Renten verschaffen könnte, aber dann bitte nicht aus dem Staatssäckl.

Der Weg zum Ziel

Manch einer wird jetzt sagen, das wäre ein guter, auskömmlicher Zustand, doch wie kommen wir da hin? Wie können wir den staatlichen Zuschuss von 120 Mrd in dringend notwendige Steuersenkungen verwandeln?

Am Ende dieser 25 Jahresreform könnten 15 % Mehrwertsteuer zur Diskussion stehen oder durchschnittlich 14 % Lohnsteuer statt 20 %.

Die jetzt in Rente sind, für die soll sich ja möglichst außer bei den exzeptionell hohen nichts ändern, sonst laufen einigen Parteien noch die Rentner weg, wenn sie denn können. Abbe hätte gesagt: "Erst rechnen, dann reden."

Die Sterbewahrscheinlichkeit – ein trauriges Kapitel

Die Wahrscheinlichkeit, dass man als Deutscher genau im Jahr A stirbt ist:

Formel 4:

$$p_S(A) = \frac{1}{13\sqrt{2\pi}} e^{-\frac{1}{2}\left(\frac{A-81}{13}\right)^2}$$

Erklärung der Buchstaben und Zahlen:

p_S – Wahrscheinlichkeit zu sterben in einem Alter von A

81 – mittlere Lebenserwartung in Jahren

13 – Standardabweichung oder „Streuung“ in Jahren

π – die irrationale Zahl Pi

e – Eulersche Zahl

Die Wahrscheinlichkeit p , dass im Jahre J nach dem Geburtsjahre eines Menschen, dieser noch lebt, ist:

Formel 5:

$$p(J) = \frac{1}{2} [1 - f(J - B)] ,$$

mit

$$f(x) = \text{erf} \left(\frac{x - 81}{13\sqrt{2}} \right) .$$

Erklärung der Buchstaben und Zahlen:

Wie Formel 4 und

B - Geburtsjahr

erf – Gaußsche Fehlerfunktion

Die Anzahl n der Rentner, die jetzt schon in Rente sind, die sog. Altrentner mit dem Startwert N zu 2027 nehmen nach folgender Funktion ab:

Formel 6:

$$n(A) = N \frac{1 - f(67 + J_R)}{1 - f(67)} ,$$

Erklärung der Buchstaben und Zahlen:

Wie Formel 4 und 5 sowie

J_R – Reformjahr (2027 $J_R = 0$, 2051 $J_R = 24$)

67 – Renteneintrittsalter

Die gute Nachricht aus Formel 6 ist, dass, wer mit 67 in die Rente eintritt, eine fifty fifty Chance hat 83 zu werden, statt der durchschnittlichen 81 Jahre. Wer 80 ist, hat eine Lebenserwartung von 89 Jahren und wer 90 ist wird mit dieser Chance auch 96. Da versteht man, dass es bei den runden Geburtstagen wirklich etwas zu feiern gibt.

Zum Ende der Rentenreform werden bedauerlicher Weise nur noch 12 % der heutigen Rentner leben und Zeuge des Erfolges werden, aber im gleichen Maße sinken auch die Ausgaben für sie, obwohl ihre Renten im wesentlichen erhalten bleiben, und die Inflationsbereinigung, die natürlich stattfinden muss, behalten wir Berufeneren vor.

Einige Zahlen

Work-life-balance: Abbe sprach davon, dass man zwei Drittel arbeiten sollte und ein Drittel im Ruhestand verbringe. Heute ist das insofern erfüllt, wenn man die sieben Jahre Selbstfindung oder Studium der Jugend dazunimmt. Man ist also im Schnitt 14 Jahre Rentner plus die sieben in der Jugend, macht 21 und arbeitet 42 Jahre.

Die jetzigen Beiträge ergeben 320 Mrd. Dazu kommen noch 120 Mrd Staatszuschuss, den man anfänglich auf 150 bis 160 Mrd erhöhen müsste.

Der Durchschnittsverdienst in Deutschland liegt bei ca. 5700 brutto p.m., das wollen wir Median nennen. Das ergibt sich aus

der Bruttolohnsumme von 2,4 Bio p.a. und der Anzahl der Beschäftigten von etwa 35 Mio. Zurzeit gehen von der gesamten Bevölkerung jährlich etwa 1,2 Mio in Rente, was wir eine Jahreskohorte nennen wollen, wovon etwa 78 % überhaupt erwerbstätig waren.

Man sollte keinen Neid gegenüber den sog. Einkommensmillionären entwickeln, denn Abbe befragt, hielt er es für angemessen und allerdings auch für eine Obergrenze, dass ein Manager (bei ihm „Beamter“) das 20fache des Durchschnittsverdienstes hat, was dann automatisch ein Jahreseinkommen von über einer Million (vor Steuern) ergibt, und bedeutet ja auch nicht mehr, als dass seine Leistung etwa die von 20 Durchschnittsverdienern aufwiegt.

Die Unternehmer schlagen sich, auch wenn sie Wolfram von Eschenbach schwerlich gelesen haben, meist derzeit noch in Begleitung eines Steuerberaters, durch den Dschungel dessen, was sich deutsches Staatswesen nennt und einer bekannten Herkulesaufgabe entspricht. Sie bewähren sich gegen Feirefax und schließen Freundschaften. Sie befinden sich

im Reich der Freiheit. Solche Ritter muss man nicht mehr im Alter noch alimentieren, sie sorgen für sich selbst und ihre Angestellten.

Man kann sogar konstatieren, dass jeder der Beschäftigten, der mehr als 5 000 brutto hat, sich im Reich der Freiheit und Verantwortung befindet und verständig genug und in der Lage ist, für sich selbst zu sorgen. Das machen heute schon diejenigen, die sich über der sog. BBG befinden, die allerdings abgeschafft gehört. Jeder dieser Gladiatoren oder auch Beamte sollten einen Zehnt für die Allgemeinheit übrig haben und diesen zahlen, wie bereits im Mittelalter üblich.

Doch was ist das der deutsche Staat? Ludwig XIV. sagte: «L'état, c'est moi.», was manchem Bundeskanzler gefallen mag, aber ist es denn nicht der Deutsche Bundestag, wo 630 befinden? In Florenz zu Zeiten Dante Alighieris waren es 100, und irrten, aber mehr sitzen ja auch meist nicht im Bundestag. Das Volk, für einen Moment als Unternehmer gedacht und nur 100 von den 630 Angestellten à 12 000 da, es wäre einigermaßen unglücklich damit.

Der Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. sparte Tausende von Talern, als er die Anzahl der Knöpfe an den Militärröcken begrenzte.

Heute weiß man nicht mal mehr, wie viele Beschäftigte es im Land gibt: mit zwei Jobs wird man doppelt gezählt, es gibt Lehrer, die sind Beamte, andere wieder nicht, die Einkommen die über der BBG liegen, sind unklar. Zugewanderte hungern herum, pflegen höchstens ihre eigene Kultur, denn eigentlich kamen sie nicht aus Liebe zu Deutschland, auch nicht durchgehend aus Not, sondern um des Geldes, und und und.

Die Durchschnittsrente in Deutschland liegt brutto bei ca. 2100. Etwa die Hälfte hat nur etwa 1200 und weniger. Das nennen wir „prekär“. Um den staatlichen Zuschuss zu beseitigen und Sozialabgaben zu senken, müsste man die Durchschnittsrente auf etwa 1 600 senken.

Die Grundrente von 1 200 für jeden, der deren bedarf, macht in der Summe etwa 150 Mrd p.a. aus und kann in den nächsten fünf Jahren etwas steigen, aufgrund der „Babyboomer“.

Wir berücksichtigen weder Inflation noch Lohnsteigerungen, die sich erfahrungsgemäß durch Arbeitskampf aufheben.

Wir gehen davon aus, dass 150 Mrd p.a. am Ende der Reform auf Steuersenkung verwendet sind. Das ist etwa ein Drittel der gesamten Lohnsteuersumme p.a., die dann von durchschnittlich 20 % auf 14 % gesenkt werden könnte.

Aber wir wollen uns nicht auf das Terrain der heute noch komplizierteren Steuerberechnung begeben, nur das Potenzial aufzeigen.

Otto von Bismarck, der zu Abbes Zeiten das Sagen hatte, hat gar keine Lohnsteuer erhoben, das kannte man damals nicht. Das Ziel sollte auf jeden Fall sein, dass weniger Geld durch die Hände des Staates geht, weil das nur unnötigen Aufwand und bürokratische Irrtümer generiert. Hier sollten wir uns die Schweizer 30 % Staatquote statt unserer nahezu 50 % zum Ziel setzen.

Aber zurück zu Ernst Abbe. Auch damals gab es sicher Missstände, aber sein Prinzip war, sich nicht in

Staatsgeschäfte einzumischen, sie sich geschickt zunutze zu machen und das seinige zu tun.

Was wohl wehtut, aber gerecht ist

Das schwedische Prinzip „Alle zahlen ein und alle kriegen was“ gerät bei den verbreiteten Überlegungen etwas außer Sicht.

Wir haben die sog. Beitragsbemessungsgrenze BBG, die ab etwa 9 000 brutto p.m. greift und natürlich dankend in Anspruch genommen wird, um sich lieber fürderhin selbst zu versorgen. Hat man sich langsam hochgearbeitet kommt dazu noch ein erklecklicher gesetzlicher Rentenzuschuss.

Das sollte man abschaffen, denn es widerspricht dem „Alle zahlen ein“. Um aber nicht gleich die Katastrophe heraufzubeschwören, sollten sie freiwillig entscheiden können, nur einen Zehnt des Bruttogehaltes einzuzahlen oder den Regelsatz. Damit aber des gesetzlichen Rentenanspruchs nur dem bis dahin erreichten Anspruch zu erwerben, der aber nach obigem nicht höher sein kann, als 5 000 bzw. bei nachgewiesener Bedürftigkeit eben aufgestockt auf die Grundrente von 1 200,

was in etwa der österreichischen
Verfahrensweise entspricht.

Ebenso entspricht es dem schwedischen Prinzip, dass alle einzahlen, natürlich auch Beamte, Abgeordnete usw. Aber auch hier soll es eine notwendige Ausnahme geben. Die Gruppe der Selbständigen reicht von armen Teufeln, wie Paketfahrern, Künstlern oder Fotografen bis zu Spitzenverdienern. Das soll so geregelt werden, dass diejenigen Selbständigen, die weniger als 5 000 p.m. Einkommen haben, nur verpflichtet werden, die 3 % in die Abbe Fonds einzuzahlen, die ihre Rente aufbessern. Alle, die als Selbständige in Rente gehen, weniger als 5 000 p.m. Einkommen hatten und mindestens die letzten zehn Jahre selbständig waren, haben Anspruch auf die Grundrente.

Die Selbständigen über 5 000 p.m. zahlen mindestens den Zehnt in die Rentenkasse ein und haben im begründeten Bedarfsfall ebenfalls Anspruch auf die Grundrente. Das könnte dann der erste Antrag sein, den ein Spitzenverdiener wohl ausfüllen müsste, und er nach Namen und Geburtsdatum gefragt wird.

Die Ausnahme gilt also nur für die prekären Selbständigen, sonst zahlen alle anderen dieser Gruppe 10 %.

Das Gleiche soll gelten für diejenigen, die über dem Median mit ihrem Gehalt liegen oder diesen während des Berufslebens überschreiten. Sie haben die Wahl zwischen dem Abbe Modell, mit anfänglich einer Belastung von 21 %, wobei in dem Fall, dass sie AN sind, nur die Hälfte davon für sie anfällt, oder dem gebührenden Zehnten. Scheiden sie zum Beispiel mit 40 Jahren aus dem Abbe-modell aus, gehört ihnen der angesparte Anteil und, sollten sie von ihrer Lebensaventure geschlagen heimkehren, die Grundrente auf Antrag.

Es wächst hinieden Brot genug
Die Brache ist uns Rille
Auch Rosen, Myrten Schönheit
und Lust

Wir schaffen in der Stille

Und Zuckererbsen für jedermann
Sobald die Schoten platzen
Den Himmel achten und fürchten
wir

Wir wollen nichts verpatzen

frei nach Harry H.

Präambel

Der deutsche Staat ist durch Nachgiebigkeit gegen widerstreitende Interessen und der Habsucht in Unordnung geraten. Bisherige Reformen scheiterten entweder am mangelhaften Konzept oder Maßnahmen, die nicht produktiv wirksam werden konnten. Im Sinne des Optikers und vorbildlichem Unternehmers Ernst Abbe, dessen Ideen bei *Zeiss* über ein Jahrhundert trugen, und der Betrieb ein Muster ist für ein rohstoffarmes Land wie Deutschland, der nicht mal einen hohen Energieaufwand erfordert.

Die Jugend von heute ist verbreitet der Meinung, dass sie gar keine Rente mehr bekommen werden und der Kanzler hat Recht, wenn er nicht noch ein Jahr abwarten möchte und kann. Der jetzige Rentendurchschnitt liegt bei 2 100, aber durch Beiträge gedeckt wäre nur einer von 1 600.

Es geht ein Aufruf an die, die etwas schlechter gestellt werden, die Beamten, Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte usw., gerade die Gutverdiener und Rentenbezieher ohne Einzahlungen, sich den überlegten Maßnahmen nicht entgegenzustellen, denn sie sind so wichtig für das Funktionieren unseres Gesellschaftsmodells wie die hart Arbeitenden in der Produktion.

Die Reform soll 25 Jahre dauern, etwa so lange, wie seit dem letzten gescheiterten Versuch mit der Riesterrente in Agonie vergangen ist. Wir wollen uns auch leisten, den jetzigen Rentnern ihre Lebenskonzepte mit der gewohnten und angemessenen Rente zu realisieren, aber das muss ein Auslaufmodell sein.

Der Staat wird sich zunächst noch etwas mehr engagieren müssen, aber was da an Mehraufwand ansteht, wird sich rentieren und am Ende ist er endlich heraus aus der Sache. Letztlich wird es möglich sein, z.B. die Mehrwertsteuer schrittweise auf 15 % zu senken, was allen zugutekäme oder die Lohnsteuer um ca. ein Drittel.

Ernst Abbe Reform

1. Die jetzt bestehenden Renten bleiben gewahrt, schrittweise auf einen Maximalwert von 5 000 p.m. begrenzt die prekären (≤ 1000) werden im Zweijahresrhythmus, beginnend 2027 vier Mal um je 100 angehoben. Es wird dann eine Grundrente von 1 200 garantiert und ein Richtwert von 1 500 angestrebt.
2. Das Renteneintrittsalter bleibt bei 67 Jahren.
3. Alle Erwerbstätigen, außer der Selbständigen mit einem Einkommen $< 5\,000$ zahlen ein (s.a. 3a)), auch Selbständige, Beamte und Abgeordnete und gleichzeitig wird der Beitragssatz sofort auf 18 % gesenkt und ab dem Reformjahr 15 gesenkt, alle fünf Jahre um 1 %, und verbleibt dann bei 15 %. Die Beitragsbemessungsgrenze BBG wird abgeschafft. Die Minijobs bleiben unberührt (lediglich 2 Mrd Lücke).
 - 3a) Die Einzahlungspflicht ab einem Brutto Gehalt von 5 000 beträgt 10 %, aber verwirkt weiteren Rentenanspruch, außer im Bedarfsfall auf die Grundrente (siehe 1.).
 - 3b) Für Werkstätige unter 5 000 brutto sind 18 % und der 3 %ige Abbekapitalfonds (s. 4.) Pflicht.
4. Ab 2027 wird in den Abbe Kapitalfonds eingerichtet, (3 % des Bruttoeinkommens). Dadurch steigt die Gesambelastung zunächst auf 21 %, beträgt aber nach Reformende wieder nur 18 %. Die Abbe Fonds lösen nach und nach den staatlichen Zuschuss ab. Ein AN mit 3000 brutto hat nach 40 Jahren Arbeit ca. 100 000 Kapital und kann dieses in eine lebenslange Rente von etwa 600 umwandeln, hat mit der Grundrente dann 1800. Der Übergang wird ausgeglichen.
5. Die hohen Renten werden über zehn Jahre abgeschmolzen. Die Rate berechnet sich nach Formel 3.
6. Es wird ein Reservefonds von 2 % (ca. 12 Mrd) eingerichtet.

„Den guten Glauben gestehe ich allen zu.“

Ernst Abbe

„Gott möge uns den Frieden erhalten“

ABCDEFGH...

Anno Sommer 2026

Abkürzungen : p.a. pro Jahr (annum)

p.m. pro Monat

Zahlen derzeit in Euro, wenn nicht anders bezeichnet

Bem.:

*Im Sinne der deutschen Romantiker handelt es sich hier um ein
Fragment, das durch einige rechnerische Abschätzungen unterlegt
ist, die bei Bedarf zur Verfügung gestellt werden können.*